

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Raf Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Jahrespreis Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doberst in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach
sonn- und feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am
vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn
60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit un-
terhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einzelverkaufspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum
für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. -- Melldame für
die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat Dezember bitten wir um gütige
Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in
unseren 52 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt
20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pfg.,
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 52 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt
30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pfg.
Verlag der Zeitung „Stolper Post.“

Der deutsche Reichstag als Kontrolleur der auswärtigen Reichspolitik.

Wenn das deutsche Reich unter denselben Bedingungen
regiert würde, wie z. B. Frankreich, England oder Italien,
also ein parlamentarisches, von den Beschlüssen der Volks-
vertretung abhängiges Ministerium besäße, so bedeutete
das Resultat der zweitägigen Debatte über unsere Welt-
politik ganz zweifellos ein unbedingtes Vertrauensvotum
für den Reichskanzler. Dem Fürsten Bülow ist für seine
Politik kein Tadel, kaum eine leise Kritik zuteil geworden;
im Gegenteil hat der Reichstag den Wunsch, dem leitenden
Staatsmann sein Amt leichter zu machen, indem er allen
anderweitigen, unberufenen Einfluß, mag er heißen, wie er
wolle, beseitigen will, der dem verantwortlichen Reichs-
minister, dem Kanzler, seine ohnehin dornige Tätigkeit er-
schweren könnte. Fürst Bülow freilich wollte solche Ein-
flüsse, wenigstens nicht in dem behaupteten Maße, aner-
kennen, er sprach von Ubertreibung und bat um Ver-
trauen; im Reichstag meint man indessen, daß es nichts
Schlimmeres gäbe, als wenn die Volksvertretung sich etwas mehr,
als es bisher geschehen, um die auswärtige Politik beküm-
merte, und darum hat die Zentrumspartei den Antrag ein-
gebracht, Bundesrat und Reichstag genauere, amtliche Be-
richte über den Gang der Weltpolitik zu unterbreiten. So-
richte über den Gang der Weltpolitik zu unterbreiten. So-
weit die Sachlage; was aus diesem Antrage werden und
welche Folgen er haben wird, das muß die allernächste
Zeit lehren. Doch darf das heute schon gesagt werden,
daß eigentlich der Reichstag selbst Schuld hat, wenn er in
den letzten Jahren Fragen der auswärtigen Politik ein-
schlafen ließ. Schon zu wiederholten Malen wurde aus
der Bevölkerung heraus ein Eingehen auf mancherlei Vor-
kommnisse gewünscht, aber gerade der Reichstag war es,
der um die Sache herumging, wie die Katz um den heißen
Brei. Nun kommt der Tätigkeitsdrang!

Zu dem erwähnten Antrage liegt, wie schon gesagt,
kein Misstrauensvotum für den Kanzler, das Gegenteil ist
der Fall. Und in der Tat ist die Leitung und Ausfüh-
rung der hohen Politik eine wirkliche Vertrauenssache, es
kann darüber nur das Wort des Dichters zitiert werden:
„Ist es vollbracht, wird es zur Rede kommen!“ Wenn ein
Staatsmann vorher alles sagen soll, was er vorhat, dann
ist er unten durch, befindet er sich vorher zwischen zwei
Stühlen; dann verhilft er keine Kriegsfahr, sondern schafft
sie, denn es gibt nun mal gewisse Dinge, die kein lautes
Reden vertragen, weder bei uns noch sonstwo. Nun will
der Reichstag ja nicht mitbestimmen, er will kontrollieren;
er möchte sich überzeugen, ob die deutschen diplomatischen
Vertreter im Ausland wirklich auf der höchsten Höhe ihrer

Tätigkeit stehen usw. Fürst Bülow wird an sich kaum et-
was dagegen haben, dem Bundesrat und dem Reichstag
alles vorzulegen, was vorgelegt werden kann, aber was in
der Theorie sich recht hübsch ausnimmt, das sieht in der
Praxis anders aus. Alles, was der leitende Staatsmann
in Händen hat, kann er unmöglich fremden Augen und
Ohren zugänglich machen, und auch bezüglich der Tätig-
keit der deutschen auswärtigen Vertreter kann in letzter
Reihe nur sein Wort gelten. Jedenfalls steht das fest, daß
es für unsere Diplomaten im Ausland nicht gerade ange-
nehm ist, sich vom Reichstage ein Amutzzeugnis aus-
stellen zu sehen, und eine solche Zensur kann auch unserer
ganzen auswärtigen Politik nichts nützen. So operiert
man in keiner fremden Volksvertretung; überall hält man
sich an den leitenden Minister. Entweder man vertraut
dem oder man tut es nicht. Seine Autorität muß gelten,
oder er muß gehen. Auch Fürst Bülow „lebt“ nicht.

Der deutsche Reichskanzler muß ein persönliches Rück-
sicht hat, er muß auch keine Autorität haben. Als Bismarck
amtierte, sprach man vom allmächtigen Kanzler; nun, wir
wissen aus den Memoiren-Vöffentlichungen, wie es mit
der „Allmacht“ oft genug bestellt war. Heute fordert der
Reichstag die dem Kanzler mehr Autorität. Wieder sehen
wir damit, daß es keine bessere Dame als die
Erfahrung. Öffentlich kommt unsere Volksvertretung auch
noch sonstwie dahinter.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 19. November 1906

Der Kaiserbesuch in Kiel zur Bereidi-
gung der Marinerekruten ist auf den 23. November ver-
schoben worden, eine Folge des Besuches des dänischen Kö-
nigspaares, das am Montag in Berlin eintrifft.

Das Befinden des Fürsten von Sondershausen
hat sich noch nicht durchgreifend gebessert. Appetit und
Nahrungsaufnahme lassen zu wünschen übrig.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Schorle-
mer ist erkrankt und befindet sich in Berlin in ärztlicher
Behandlung.

Die Besprechung der Rede des Reichskanzlers Für-
sten von Bülow über die auswärtige Politik nimmt
besonders auch in der Auslandspresse noch immer einen
sehr breiten Raum ein. Wenn hier namentlich von Pariser
Blättern vielfach die Behauptung aufgestellt wird, die
Worte des Fürsten deckten sich nicht mit den Taten der
deutschen Regierung, so wird es schwer sein, den Beweis
für eine derartige Unterstellung zu erbringen. Welt ange-
nehmer berührt uns jedenfalls der Protest des französischen
Sozialistenführers Jaurès gegen die Bemerkung: „Eine
Schwalbe macht noch keinen Sommer“, den der Reichskanzler
auf den Zwischenruf tat: Jaurès wünscht eine Auslösung
mit Deutschland. Jaurès, dessen Einfluß doch kein ganz gerin-
ger ist, betont, in Frankreich gäbe es viele Männer, die
eine Annäherung an Deutschland wünschten und mit aller
Kraft herbeizuführen strebten. Also nicht eine, sondern
mehrere Schwalben! Leider reicht aber auch ihre Zahl nicht
aus, um einen wirklichen Sommer zu machen. —
Mit der zweiten Rede des Reichskanzlers über das „persön-

liche Regiment“ beschäftigt sich die „Köln. Ztg.“ in einge-
hender Weise. Ein Eingehen auf die Frage, so bemerkt
das Blatt, war für den Reichskanzler eine ungenügende
Aufgabe. Die staatsrechtlichen Ausführungen, die er dazu
machte, werden kaum als unberechtigt angegriffen werden
können. Wichtig ist auch, daß kein Fall genannt werden
kann, in dem der Kaiser die Verfassung verletzt habe.
„Wie weit sie die persönlichen Handlungen und Gesinnungs-
äußerungen des Monarchen mit ihrer Verantwortung decken
mollen“, so jagte Fürst Bülow, „ist Sache des politischen
Augenmaßes und des politischen Gefühls“. Auch gegen diese Auf-
fassung wird nichts einzuwenden sein, wenn auch die all-
gemeine Ansicht, wie sie bei den parlamentarischen Rednern
und in letzter Zeit bei der Presse aller Parteien hervor-
getreten ist, dahin geht, daß der Kaiser besser daran wäre,
nicht allzuoft ohne „die ministeriellen Beileidungsgestirne“ zu
scheitern. Wenn Fürst Bülow dieses Wort Bismarcks als
„weile“ bezeichnet, so darf man daraus wohl schließen, daß
er es auch lieber sähe, wenn nach dieser Richtung hin den
Ministern ihre Tätigkeit erleichtert würde.

Als erste Reichstagskommission ist die
zur Vorberatung des Entwurfs über die Maß- u. Gewichts-
ordnung eingeleitete zusammengetreten, um zugleich auch
ihre Schlussitzung abzuhalten. Es sind, wie der Berichter-
statter Abg. Raab mitteilte, nachträglich einige Ver-
schriften eingegangen von kommunalen Beamten, die von der Ver-
staatlichung des Eisenwesens den Verlust ihrer Stellung befürch-
ten, da bei der Übernahme in den Staatsdienst die Bedingung
gestellt wird, daß sie ihre Nebenbeschäftigung aufgeben müß-
ten. Bei vielen dieser Beamten ist aber die Nebenbeschäfti-
gung eigentlich die Hauptbeschäftigung. Es sind Schiesser,
Mechaniker usw., die nebenbei als kommunale Beamte
tätig sind. Die Kommission erlachte die Verdrüßlichkeit der
gräußerten Besorgnisse an. Die Frage wird im Plenum zur
Beratung gelangen.

Die Maßnahmen zur Vinderung der Fleisch-
not, die die Regierung zu ergreifen entschlossen ist, wird
der neue preussische Landwirtschaftsminister durchzuführen
und mit seiner Verantwortung zu tun haben. Über diese
Maßnahmen selbst ist die Entscheidung in allererster Zeit
zu erwarten, bevor diese Entscheidung gefallen ist, wird die
Regierung eine Beantwortung der verschiedenen Fleischnot-
Interpellationen nicht vornehmen. Die provisorische Leitung
des Landwirtschaftsministeriums durch den preussischen Mi-
nister des Innern v. Wichmann-Hollweg wird laut „Köln.
Ztg.“ daher auch nur von ganz kurzer Dauer sein. Über
den Nachfolger Pöbdelecks ist eine definitive Entscheidung
noch nicht gefaßt; alles, was darüber berichtet wird, beruht
auf mehr oder minder geschätzten Vermutungen.

Verbilligung des Fleischtransports.
Der ständige Ausschuß des preussischen Landeseisenbahnrats
ist am Freitag in Berlin zusammengetreten. Es wurde über
Tarifmaßregeln zur Verbilligung des Transportes frischen
Fleisches beraten.

Der abessinische Heerführer Ras Man-
gasha ist gestorben. Er war es, der seinerzeit den Ita-
lienern eine vernichtende Niederlage beibrachte. Ras Man-
gasha war nach dem Tode seines Vaters, des Kaisers Jo-

Nachdruck verboten.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.
34 Fortsetzung.

Harriet und Wilson standen vor dem Juwelenschrein
der reichen Ehre, und die junge Dame öffnete den Punkt-
schrank mit einem kleinen goldenen Schlüssel. „Bitte, neh-
men Sie den schwarzen Lederkoffer heraus“, sie deutete auf
den silberbeschlagenen Behälter, und öffnete selbst auch die-
sen, als er vor ihr stand.

„Da, schauen Sie her!“ Eine blendende Flut von
Witzen und Lächeln funkelte ihnen entgegen, ja, da lag
der kostbare Schmuck und entsandte seine Strahlen vom
reinsten Feuer. Harriet konnte sich doch des Gefühls be-
friedigten Stolzes nicht enthalten, als sie das vielbegehrte
Geschnitzte in seiner ganzen Pracht erstrahlen sah, und
mit triumphierendem Lächeln fragte sie ihren Begleiter:
„Nun, was sagen Sie jetzt, Mr. Wilson?“

„Eine märchenhafte Pracht“, erwiderte der, tief auf-
atmend, und Harriet glaubte zu bemerken, wie es ihm
fast unmöglich schien, seine Blicke von den flimmernden
Steinen loszureißen. Bedauerte er auch jetzt wieder, daß
es ihm nicht vergönnt gewesen, diesen Schatz der schönen
Annita zu Füßen zu legen? Ach, der ehrliche Tom Wilson
dachte etwas ganz anderes, nur das: „Eine märchenhafte
Pracht, aber älter noch wie diese Steine, ist Ihr Herz,
Miß Harriet!“ Wie konnte er ahnen, welche Empfindun-
gen Harriet's Seele durchwogt hatten?

„Sie sehen, alles ist in Ordnung“, fuhr die Herrin
des Schmuckes fort, während sie jetzt die Steine empornahm
und durch ihre schlange Hand gleiten ließ.

Er nickte nur, und dann kam ihm unwillkürlich die
Bitte über die Lippen: „Möchten Sie die Brillanten noch
nicht einmal anlegen, Miß Harriet? Wer weiß...“

Er stockte, denn er glaubte, ein Geräusch von sich
nährenden Personen vernommen zu haben, und auch
Harriet lauschte auf. Aber nein, es war nur eine Täu-
schung gewesen, alles blieb still, niemand erschien, und so
wiederholte der junge Ingenieur seine Bitte.

Eine hohe Röte überflog Harriet's Gesicht, sie dachte
daran, wie sie gedauert hatte, den Schmuck erst dann wie-
der anzulegen, wenn Graf Huxford als Gast im Hause

ihres Vaters erscheinen würde. Und nun sollte Tom Wil-
son sie im Glanz der leuchtenden Brillanten zuerst sehen?
Sie schaute ihn unwillkürlich an, und zufällig flammten
ihre Blicke ineinander. Etwas dämmerte in ihnen auf, wie
eine leise Ahnung, daß die von ihnen beiden geglaubte
Scheidewand zwischen ihnen in Wahrheit ja gar nicht vor-
handen sei, daß sie nur ein Wort zu sprechen brauchen,
um ihre ganze Zukunft ein für allemal klar gelegt und
bestätigt zu haben. Aber dies entscheidende Wort blieb un-
ausgesprochen, Tom Wilson fürchtete eine hochmütige Ab-
weisung, wenn er von seinen wahrsten Herzens Empfindun-
gen sprach, und Harriet konnte eine eifersüchtige Regung
auf die vermeintliche Nebenbuhlerin Annita noch weniger
unterdrücken, wie den Gedanken, daß sie doch unmöglich
sich ihm als Gattin anbieten könne.

„Wenn Sie mir etwas behilflich sein wollen, will ich
Ihrem Wunsche gern entsprechen, Mr. Wilson“, sagte sie
daher nur, und in wenigen Augenblicken stand sie vor ihm
im Strahlenzauber der reichen Prunkstücke, in Wahrheit,
als ob sie eine geborene Fürstin wäre, für deren hoheitsvolle
Gestalt eine solche Verschwendung von Edelsteinen nur als
eine selbstverständliche Sache gelten konnte. Tom Wilson
starrte sie einige Minuten wie berauscht an, schöner, viel
schöner, als er sie in seinen Träumen gesehen, stand sie
vor ihm. Wenn er sich nur hätte überwinden können, zu
ihren Füßen niederzuknien und ihrem lauschenden Ohr
das Geständnis seiner heißen, unbegrenzten Liebe entgegen-
zustammeln. Fast zwang ihn sein Gefühl jetzt doch zu
ihren Füßen nieder, da klang eine hastige Stimme an ihr
Ohr.

„Verzeihung, Harriet“, rief James, der mit erhitztem
Gesicht in das Gemach trat, „aber Papa wünscht von Mr.
Wilson einige Auskunft über die neuen Minen in Denver.
Wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, Mr. Wilson, sich
in Papa's Arbeitszimmer zu begeben“, schloß er in förm-
lichem Tone.

Der Ingenieur achtete nicht darauf, ihm war James
Erscheinen wie eine Erlösung gekommen, die einem Zu-
stande qualvoller Ungewißheit ein Ende bereitetete. Noch
einen langen Blick warf er auf Miß Harriet, dann stürzte
er hinaus.

James betrachtete seine Schwester mit einem boshaf-
ten Lächeln.

„Das scheint mir ja eine recht vertrauliche Unter-
haltung gewesen zu sein, die ich zu meinem Bedauern
stören mußte“, sagte er. „Habe ich Dir eine Eroberung
geraubt, Harriet, zu der im Glanze aller Deiner
Schönheit und Diamanten Dich geküßelt? Dann bedauere
ich noch mehr.“ Sie sah ihn mit ihren großen, klaren
Augen streng an.

„Ich will zu Deinen Gunsten annehmen, James,
daß meine neuliche Freundlichkeit Dich hat vergessen lassen,
welche Torheiten Du eben geschwätzt hast.“

Das höhnische Lächeln auf seinen Lippen verschleifte
sich: „Ich sollte Deine große Lebenswürdigkeit bereits
wieder vergessen haben, Schwesterchen? Wie sehr erkennst
Du mich! Im Gegenteil, wenn es Dir nicht ungelegen
sein sollte...“

Aber weiter kam er in seinen Worten nicht, sie un-
terbrach ihn schroff. „Nun gut, dann hast Du zu viel
Wein heute abend getrunken, bitte, verlaß mich!“

„Harriet!“ stammelte er enttäuscht. Er hatte, die
Schwester einschüchtern wollen, aber im Nu hatte er das
Spiel sich ändern sehen.

„Gut!“ erwiderte sie ihm in leichter Erregung und
streckte den Arm befehlend zur Tür aus. „Komm Wort
mehr nach dem, was ich soeben habe hören müssen.“

Er wollte bittend ihre Hand ergreifen, aber sie stieß
ihn so kräftig zurück, daß sich der Schmuck von ihrem Halse
löste und zu Boden sank. Die Steine schlugen gegen ein
kleines Tischchen, dann blieben sie auf dem weichen Teppich
liegen.

James wollte sich zur Erde neigen, die Brillanten
aufzuheben, aber wieder klang ihm ein befehlendes: „Daß
das, ich werde die Steine selbst aufnehmen“, entgegen. Da
wandte er sich und stieß in der Tür — auf den ihn an-
scheinend suchenden Ralph Norrich. Als James unaufhaltsam
an ihm vorübereilte, fragte der Metzger mit tiefer,
fast demütiger Verneigung: „Sollte ich gestört haben,
Miß O'Brien?“ Dann fiel sein Blick auf den am Boden
liegenden Schmuck und wanderte erstaunt zu Harriet, die
leicht erröte.

(Fortsetzung folgt.)

nhies, Thronwörter, Kaiser und aber nicht der heit auf dem Thron sitz und es verstanden hat, einen Weltbewer der großen europäischen Nationen in die Hand zu stellen in Afrika in Szene zu setzen, einen Wettbewerb bei dem das afrikanische Reich nur Gewinner kann.

In Frankreich wird der Ministerpräsident Clemenceau in den ersten Tagen der neuen Woche eine Rede über die außenpolitische Politik halten, die in der Hauptsache eine Widerlegung auf die Ausführungen des deutschen Reichskanzlers darstellen wird.

Rußland: Aus Konstantinopel liegen Meldungen vor, die ganz deutsch ausfallen, als wenn es unter den Mächtigsten der russischen Kriegshäfen aufs neue bedenklich säte. Es ist dort der Belagerungszustand durch den Kriegszustand ersetzt und vorübergehend der Posten eines Generals übernommen worden. Dem genannten Militärgouverneur sind die Stadt und Festung nebst den benachbarten Gewässern und Inseln unterstellt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November 1906

Der „Reichsanzeiger“ publiziert einen kaiserlichen Erlass anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages, an welchem Kaiser Wilhelm I. seine unvergessliche Botschaft erließ, die die Grundlage wurde für die staatliche Arbeiterversicherung auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Der Erlass gibt der Befriedigung Ausdruck, daß es unter der freundlichen Zustimmung der verbündeten Regierungen und der verständnisvollen Mitwirkung des Reichstages gelungen sei, den schwierigen Ausbau der staatlichen Arbeiterfürsorge so zu fördern, daß die Hilfsbedürftigen in den Tagen der Not einen Rechtsanspruch auf gesetzlich geregelte Bezüge besitzen, und versichert, daß die sozialpolitische Fürsorge unermindert fortgesetzt werden werde.

Die großen und werben den Gedanken der kaiserlichen Botschaft, so heißt es in dem Erlass weiter, haben diesen Erfolg nicht nur im eigenen Vaterlande erzielt, sondern wirken auch weit über dessen Grenzen hinaus vorbildlich und bahnbrechend. Über wird die Erreichung des höchsten Zieles der Botschaft gehemmt und verzögert durch den andauernden Widerstand gerade von der Seite, welche glaubt, die Vertretung der Arbeiterinteressen vorzugewisse für sich in Anspruch nehmen zu können. Gleichwohl vertraue ich auf den endlichen Sieg gerechter Erkenntnis des Geleisteten und auf wachsendes Verständnis für die Grenzen des wirtschaftlich Möglichen in allen Kreisen des deutschen Volkes. Dann wird sich auch die Hoffnung Kaiser Wilhelms I. erfüllen, daß sich die Arbeiterversicherung als dauernde Bürgschaft inneren Friedens für das Vaterland erweisen würde. In dieser Zuversicht ist es mein fester Wille, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge nicht ruhe und in Erfüllung der vornehmsten Christenpflicht auf den Schutz und das Wohl der Schwachen und Bedürftigen fortgesetzt bedacht sei.

Durch gesetzliche Vorschriften und Befehle allein ist indes die Aufgabe im Geiste der kaiserlichen Botschaft nicht zu lösen. Ich erkenne es an dem heutigen Tage gern an, daß es im deutschen Volke nie an Männern und Frauen gefehlt hat, die freiwillig und freudig ihre Kraft in den Liebesdienst um Wohle des Nächsten stellten, und sage allen, die sich dem großen sozialen Werke unserer Zeit selbstlos und opferwillig widmen, meinen kaiserlichen Dank.

Der Erlass ist an den Reichskanzler gerichtet und von diesem gegenzeichnet.

Posen, 17. November. Gegen den Prälaten und päpstlichen Kammerherrn Klos ist ein Strafverfahren wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze eingeleitet worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. November.

Am Samstagabend fielen bereits die ersten Ordnungsrufe in der neuen Tagung. Die Wahlprüfungen wurden fortgesetzt. Die Wahl des Abg. Kern (kons.) wurde an die Kommission zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen, nachdem man sich längere Zeit darüber gestritten hatte, ob Wahlberechtigungen vorgekommen seien oder nicht. Hinsichtlich der Wahl des Abg. Höpfel (kons.) beantragte die Kommission Gültigkeit mit dem Ersuchen an den Reichskanzler, dafür zu sorgen, daß in Zukunft eine Beteiligung der Bürgermeister im Reichslande an den Reichstagswahlen durch Verbreitung von Wahlgedrucksachen unterbleibt. Abg. Blumenthal (elaff. Volksp.) wies die Härte mit der Bemerkung, die Kommission hätte diese Stelle jedenfalls wieder gestrichen, wenn die Geschichte mit dem Köpenicker Bürgermeister schon früher vorgekommen wäre. Abg. Singer (soz.) meinte, die Wahlprüfungskommission entscheide nur nach Parteirücksichten. Vizepräsident Baasche erteilte ihm eine Rüge und rief gleich darauf den Abg. Müller-Sagan (fr. Volksp.) zur Ordnung, weil er sagte: „Von uns traut niemand der Kommission mehr!“ Ein zweiter Ordnungsruf folgte, als Redner weiter ausführte, bei den Kommissionen beschließen gehe Gewalt vor Recht. Hierauf wurde die Wahl für gültig erklärt und die Sitzung geschlossen. Montag: Anfrage wegen der Fleischsteuerung.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 19. November 1906.

Amliche Wetteransage für Dienstag: Mäßige südliche Winde, ziemlich trübe, geringe Niederschläge etwas kühl.

Militärisches. Der Fähnrich Hoppe vom hiesigen Husaren-Regiment ist zum Leutnant mit Patent vom 19. Mai 1905 befördert worden.

Unfälle. Die Arbeiterin Verta L. aus Cunsow, die an der Dreschmaschine beschäftigt war, geriet aus Unvorsichtigkeit mit der Haxe in das Getriebe, wodurch diese geschmettert und sie gegen ein scharfkantiges Brett geschleudert wurde, wobei sie außer einer Gehirnerschütterung eine 12 Zentimeter lange bis auf den Knochen reichende Kopf-wunde davontrug. Beim Absteigen einer Treppe fiel der Hofmeisterjohn F. in Großendorf herunter und brach den linken Arm.

Geldbelohnung. Dem Fleischermeister F. Idrbrandt in Klein-Garde ist vom Landeshauptmann von Stettin für seine verdienstlichen Handlungen bei dem Löschen des Feuers einer Guisshütte des Rittergutsbesitzers Warbener auf Gambin am 20. Oktober cc. eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Die untere Verwaltungsbehörde

in Invalidensachen des Landkreises Stolp ist vergangen Woche unter dem Vorsitz des Regierungsrats Hoffers von Anker eine Sitzung ab. Als Vorsitz fungierten Rittergutsbesitzer Hirschhorn Ripnow und Gustav Ruch. Deutsch-Blossow. Es lagen 20 Anträge auf Genehmigung von Invalidenrente vor, von denen 5 nach Maßgabe des ärztlichen Attestes Bewilligung fanden.

Rauf. Das bisher dem Rittergutsbesitzer Gachle gehörige Rittergut Swante des hiesigen Kreises ist durch Kauf in den Besitz des Rittergutsbesitzers Köhnia in Swante übergegangen.

Kirchliche Wahlen. Am 18. November fanden in der St. Petri-Kirche die kirchlichen Wahlen statt. Es wurden wiedergewählt: als Kirchenälteste: Rittergutsbesitzer Deinet-Granitz, Gemeindevorsteher Ruchmann-Deutsch-Blossow, Hofbesitzer Paul Rinow-Gumbin, Gerbermeister Franz Schneider-Altkast, Hofbesitzer Robert Zoepfer-Schmarz; als kirchliche Gemeindevertreter: Hofbesitzer Albert Duske-Stantzin, Rentier August Harde-Altkast, Rittergutsbesitzer Hirschhorn-Ripnow, Töpfermeister Carl Kayser-Altkast, Metallbrecher Julius Kamischke-Altkast, Chauffeur-Aufseher A. D. Kaufmann-Gumbin, Schmiedemeister Niels-Schmaatz, Baron von Burstamer-Ferich, Hofbesitzer Albert Rahn-Lipnow, Lehrer Rahn-Granitz, Adressbesitzer Wilhelm Ruch-Altkast, Posthalter Carl Schmidt-Altkast, Hofbesitzer Carl Schmidt-Deutsch-Blossow, Hofbesitzer Franz Schmidt-Deutsch-Blossow, Stadenschreiber Thörn-Altkast, Hofmeister Wigolohn Dsch. Budow, Hofbesitzer Albert Wittenberg-Crampe, Rittergutsbesitzer von Hirschow-Cossow.

Richtigstellung. Die Notiz, daß Oberregierungsrat Röhrig in Köslin am 1. Januar in den Ruhestand tritt, bedarf der Richtigstellung dahin, daß derselbe vorläufig noch im Amte bleiben wird, dagegen tritt Regierungsrat und Schulrat Trietschmann bereits am 1. Januar und nicht am 1. April in den Ruhestand.

Verliehen wurde dem Kirchenältesten Marzterpolder und Eigentümer Emil Böhlke zu Eybow im Kreise Schlawe, das Allgermeine Ehrenzeichen.

Ernennungen. Die Eisenbahn- und Betriebsinspektoren Hannemann in Posen, Busch in Danzig, Wenzel in Posen, Baur in Kolbera, sowie der Eisenbahnbaupolizei- und Bauingenieur in Osterode sind zu Richtigstellungen ernannt.

Personalien bei der Justiz. Versetzt: Amtsrichter Giebel in Biltow als Landrichter an das Landgericht I in Berlin.

Eine außerordentliche Viehzählung findet bekanntlich am 1. Dezember d. J. im Deutschen Reich statt. Das statistische Landesamt hat aus diesem Anlaß eine Ansprache an die Bevölkerung über die Bedeutung und Ausführung dieser Zählung erlassen.

Schlachthof. Vom 12. bis 17. November wurden geschlachtet: 3 Bullen, 2 Ochsen, 38 Kühe, 28 Kälber, 70 Schafe, 174 Schweine, 8 Pferde. Von auswärtigen wurden zur Beschau vorgelegt: 4 Rinderortel, 5 Kälber, 5 Schafe, 3 Ziegen, 3 ganze Schweine, 1 halbes Schweine.

Stroflammerisierung am Sonnabend, den 17. November. Wegen gefährlicher Körperverletzung war der Eigentümer Franz Dresow aus Sternitz vom Schöffengericht Schlawe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, gegen welches Urteil Dresow, wie auch der Amtsanwalt, Berufung einlegte. Der bereits mehrere Male wegen Körperverletzung vorbestrafte Angeklagte hatte nach einem Tanzvergnügen in Altschlawe aus kleinlichen Ursachen den Drainierarbeiter Franz Lange mit einem Stocke geschlagen und auch sonst noch mißhandelt. Der Gerichtshof verwarf beide Berufungen. Von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Unterschlagung wird der Bauunternehmer und Fleischtöchter August Adam aus Sommer freigesprochen. Er soll seine feine Mündel gehörige 125 M für sich verbraucht haben. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten beantragt. Wegen Beleidigung des Lehrers Dobrzinsky war vom hiesigen Schöffengericht der Korbmacher und Volksanwalt Ubalbert Kimmann hier zu einer Geldstrafe von 50 M. in 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Im heutigen Termine wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und erfolgte die kostenfreie Freisprechung des Kimmann. Der Lehrer D. aus Stolpmünde war vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Vorsitzenden des Kreisvereins Stolpmünde zu einer Geldstrafe von 75 M. verurteilt worden. Der Angeklagte stand schon längere Zeit zu dem Kreisverein, in dem er früher war, in keinem guten Verhältnis. Die Beleidigungen, die ihm zur Last gelegt werden, sind in einem Schreiben enthalten, das der Angeklagte an den Bezirkskommandeur nach Stolp richtete und in dem er mehrere, im Kreisverein angeblich bestehende Mängel rügte und auch einzelne Mitglieder des Vereins angriff, so besonders auch den Vorsitzenden. Der Staatsanwalt erachtet das erlangte Strafmaß für sehr gering und beantragte die Berufung zu verwerfen. Der Gerichtshof verkennt nicht, daß der Angeklagte sich hat schwere Beleidigungen zu schulden kommen lassen, ist aber der Ansicht, daß ihm der Schutzparagraf — Wahrnehmung berechtigter Interessen — zur Seite stehe und erkennt deshalb auf Freisprechung. Von der erhobenen Anklage wegen Unfalschung wird der aus Riga in Rußland gebürtige Schweizer Arthur Borrmann freigesprochen. Er hat, als er wegen einer Strafsache ins hiesige Gefängnis eingeliefert wurde, über seine Person falsche Angaben gemacht, wie er angibt, aus Furcht vor Ausweisung nach Rußland. Das Gericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte nicht angewußt habe, daß seine Angaben ins Gefängnisbuch eingetragen würden.

Neuer Komet 1906g. Ein neuer Komet, der siebente dieses Jahres ist von Holger Thiele, dem Sohne des Direktors der Sternwarte in Kopenhagen entdeckt worden. Nach einer von der astronomischen Zentralstelle in Kiel veröffentlichten Vorberrechnung wird der Komet zunächst den nördlichen Teil des Löwen durchqueren und dann in den großen Bären übergehen, wodurch er in nördlichen Gegenden der Beobachtung weitlich zugänglicher sein wird als jetzt. Der Komet ist 8. bis 9. Größe und daher schon in kleinen Fernrohren bei sternklarem Himmel gut erkennbar. Von den Elementen des Kometen dürfte vielleicht die Angabe von Interesse sein, daß dieses Gestirn am 8. November die Sonnennähe passiert und dabei vom Tagesgestirn eine Entfernung von 176 Millionen Kilometern erreicht hat. Nicht wesentlich größer ist

die größte Annäherung an die Erde, die in etwa acht Tagen zu erwarten ist und die 91 Millionen Kilometer betragen wird.

Lauenburg, 17. November. Seine Majestät der Kaiser und Königin hat dem Dekonomineratsrat Fleißbach die Dekonominierung der 4 Klassen verliehen. Die Dekonominierung wurde dem Dekonomineratsrat Fleißbach vor Beginn des heutigen Kreisages durch Landrat von Sonntag mit einer Ansprache, in welcher der Landrat die Verdienste hinwies, die sich Dekonomineratsrat Fleißbach um den Kreis Lauenburg und um die Landwirtschaft unseres Kreises erworben hat.

Stettin, 17. November. Tod durch Vergiftung. Gestern nachmittag wurde der in der Apotheke Burscherstraße 6 beschäftigte Apothekergehilfe Wittich in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es ergab sich, daß er sich durch Cyankali vergiftet hatte. Die Beweggründe für die Tat sind unbekannt. Unter seinen Briefschaften fand man nur einige Bewerbungen um Anstellung bei anderen Apotheken.

Stettin, 17. November. Schrecklich verunglückt ist gestern morgen der Voosmann Kaufmann, der an der Anlegestelle des Fährdampfers am Dunzig seinen Kahn verholten wollte. Er hatte bereits die Trosse am Lande festgemacht, als er zu spät bemerkte, daß sich sein links von ihm darin verwickelt hatte. Die Trosse zog an und quetschte dem Unglücklichen den Unterschenkel vollständig ab. Gestern morgen gegen 1/2 Uhr wurde der Hauptfeuerwache vom Straßenbahnpot aus Feuer signalisiert, daß kurz vorher in der Keeserschen Dampfzement-, Brauerei, Getreide- und Kunstmahlmühle auf dem Grundstück Oberwiel 3 ausgekommen war. Ein Angestellter der Firma hatte zuerst wahrgenommen, daß die Trebertrocknungslage vom Erdgeschoß an durch fünf Stockwerke hindurch bis zum Dach in Flammen stand. Um 7 Minuten nach der Alarmierung der Löschzug der Hauptfeuerwache auf der Brandstätte eintraf, schlugen die Flammen bereits hoch über das Dach hinaus. Branddirektor Ruchst, das Gefährliche der Situation erkennend, ließ sofort auch die Wache II alarmieren und den Dunzigfährdampfer heranzurufen. Ein gewaltiger Funkenregen ergoß sich über das angrenzende Rückfortsche Grundstück, das ebenfalls eine große Spiritusbrennerei enthält, sowie über das auslaufende Gebäude des Personenbahnhofs mit zahlreichen Schuppen. Da das Feuer bereits die oberen Geschosse der neben dem Trocknhaus liegenden Mühle mit ihren durch vier Stockwerke gehenden hölzernen Mahlgängen und Verbindungsstücken erfaßt hatte und in den aufstehenden nicht feuerfesteren abgetrennten Mehlspeicher überzugehen drohte, auch nach der anderen Seite rasche Fortschritte nach den Spiritusbrennräumen machte, so wurde auch Feuerwache III herbeigerufen. Als dann noch gemeldet wurde, das Feuer sei bereits auf das Rückfortsche Grundstück übergegangen, schien eine Katastrophe bevorzustehen. Die letzte Meldung erwies sich glücklicherweise als falsch, es waren nur brennende Holzstücke vom Nachbargrundstück auf das Dach gefallen. In rasender Eile hatte die Feuerwehr eine Schlauchleitung nach der anderen über Treppen und Leitern gelegt, und bald waren 16 Schlauchrohre im vollen Tätigkeit. Alle Dampfstrahlen der Wehren waren in Vertiefung. Dem energischen Dransetzen aller verfügbaren Kräfte und dem unerschrockenen Vorgehen der Löschmannschaften in dem gefährlichen Brandobjekt ist es zu verdanken, daß in reichlich einer halben Stunde die Gefahr der Ausdehnung des Brandes beseitigt war. Immerhin warnoch viel zu tun, um das Feuer niederzumachen und in allen seinen Schlupfwinkeln, die zum Teil sehr schwer zu erreichen waren, auszulöschen und abzuschließen. Um 3/4 Uhr konnte Feuerwache III, um 4 Uhr Wache II abzurufen, von der Feuerwache I kehrte der größte Teil nach 7 Uhr morgens zurück. Eine Brandwache verblieb auf dem Platze. Für die Ursache des unbegreiflicherweise erst nach so gefährlicher Ausdehnung in dem Brandes ist eine Erklärung um so weniger zu geben, als die Trocknung der Treber mittels Dampfes bewerkstelligt wird, mithin ein offenes Feuer gar nicht vorhanden war und im übrigen auch der Betrieb ruhte.

Neue Nachrichten.

Baden-Baden, 17. November. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser ist um 6 Uhr abends hier eingetroffen; er wurde am Bahnhofe von der Großherzogin und vom Prinzen Max von Baden herzlich begrüßt.

Baden-Baden, 17. November. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser wurde im Schlosse vom Großherzog empfangen und in seine Wohnung geführt. Die Höflichkeit der Hofgesellschaften verblieben dort bis zur Abendtafel, zu welcher Prinzessin Wilhelmine und Prinz und Prinzessin Max von Baden geladen waren. Die Abreise des Kaisers erfolgte kurz vor 9 Uhr. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Großherzogin und Prinz Max von Baden eingefunden, von denen sich Seine Majestät der Kaiser auf das herzlichste verabschiedete.

Wildpark, 18. November. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr 50 Min. hier wieder eingetroffen und von Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen worden.

Berlin, 18. November. (W. T. B.) Anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 fand heute eine vom Ausschusse für Arbeiterwahlen und soziale Angelegenheiten, von christlichen Gewerkschaften, von konfessionellen Arbeitervereinen und vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband einberufene Versammlung statt. Kurz vor Beginn der Versammlung erschienen Staatssekretär Vosodowsky mit Regierungsrat von Witzleben vom Reichsversicherungsamt, Geheimrat Regierungsrat Adolf Wagner, die Abgeordneten Professor Hize, Hofprediger a. D. Süder, Henning, Burdhardt, Bruhn, Giesberts. Nach mehreren Ansprachen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin das Verhalten der Sozialdemokraten gegenüber der bisherigen Sozialreform verurteilt, Regierung und Parlament aufgefordert werden, die Sozialreform tatkräftig fortzuführen. An den Kaiser wurde ein Danktelegramm für den erneuten Ausdruck des festen Willens, die gesetzliche Sozialreform auf christlicher Grundlage fortzuführen, gerichtet.

Rom, 18. November. (W. T. B.) In dem Mittel-schiff der Peterskirche in der Nähe des Altars der Navicella erfolgte heute mittag eine Explosion, die keinen Schaden, wohl aber eine Panik unter den Personen hervorrief, die der Messe betwohnten. Auch Kardinal Ram-

...woher e dem ... Ein Polizeikommissar ... mit Mannschaften herbei und fand eine mit Eisen ... die ... die ...

Roma, 18. November. (W. L. B.) Der Missetat, die in der ... wohnten ziemlich viel Menschen, besonders Fremde, Soldaten und Frauen, bei. Die Explosion erfolgte zwischen dem Altar der Navicula und dem Grabmal Clemens XIII. Die Blechbüchse, welche den Sprengstoff enthielt, scheint eine Konservenzbüchse gewesen zu sein; sie trägt die Firma einer Konservenfabrik in Oberitalien. Die in der Büchse gefundenen Nägel sind denen ähnlich, die sich in der jüngst am Eingange des Café Aragno explodierten Bombe befanden. Die Explosion war stark und wurde im ganzen Borgo-Viertel gehört. In der Nähe der Stelle, wo die Explosion erfolgte, hatte sich ein Kirchenwächter befunden, der bei seiner Vernehmung auf sagte, er habe nicht gesehen, daß jemand etwas hingelegt habe oder gelassen sei. Auch alle übrigen Kirchenwächter sowie alle zuerst herbeigekommenen Personen wurden verhört, niemand aber war in der Lage, irgend welche Auskunft zu geben. Der Papst wurde unverzüglich von dem Kardinal Merello del Val von dem Geschehnis in Kenntnis gesetzt.

Poltawa, 17. November. (W. L. B.) Heute abend wurde hier von unbekannten Mördern der Garnisonchef General Polkownikow und ein zufällig auf der Straße befindlicher Soldat erschossen.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 19. November. (Wolffs Bureau) Vormittags 9 Uhr 50 Min. traf das dänische Königspaar auf dem Scharnhorst-Bahnhof ein, wo sich der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses eingefunden hatten. Es fand ein feierlicher Empfang statt. Eine Ehrenkompagnie des zweiten Garderegiments stand auf dem Bahnsteige, auch die Mitglieder der dänischen Gesandtschaft und eine Abordnung der dänischen Kolonie waren erschienen. Nach herzlicher Begrüßung und Abschreiten der Ehrenkompagnie, die alsdann vorbeimarschierte, begaben sich die Majestäten nach dem Vorplatz und fuhrten von einer Schwadron Garde Kürassiere eskortiert, in feierlichem Zuge durch den Tiergarten, wo die Regimenter und Korporationen Spalier bildeten, nach dem geschmückten Brandenburger Tor. Dort hatte der Magistrat Ausstellung genommen. Oberbürgermeister Rüdiger hielt eine Begrüßungsansprache, auf welche der König, der den Dreimaster abgenommen hatte, mit huldvollen Worten erwiderte. Inzwischen hatte die Tochter des Oberbürgermeisters, an der Spitze der Ehrenjungfrauen, der Königin einen Strauß von Maiblumen mit Schleifen in den dänischen Landesfarben überreicht, den die Königin mit lebenswürdigen Dankworten entgegen nahm. Sodann begab sich der Zug durch das Spalier der Truppen nach dem Schlosse.

Petersburg, 19. November. (Wolffs Bureau.) Aus Anlaß des Jahrestages der Einführung der Sonntagruhe sollte gestern auf Anregung der Handlungsgehilfen auf dem Markte an der Kasanschen Katedrale ein Festgottesdienst stattfinden. Mehrere Tausende Handlungsgehilfen strömten aus allen Stadtteilen nach der Katedrale zusammen, fanden sie aber dicht von Polizei umstellt, welche ihnen den Eingang verwehrte. Die Menge umstellte die Kirche und folgte schließlich der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen.

Marktberichte. Stolper Marktpreise.

17. November 1906.		17. November 1906.	
Spezialpreis	Normalpreis	Spezialpreis	Normalpreis
Roggen, gut per 100 Klg.		Kartoffeln	4 20 4
mittel		Rübstroh	5
gering		Krummstroh	
Gerste, gut		Heu	4 50
mittel		per 1 Klg.	
gering		Rindfleisch v. d. Keule	1 50 1 40
Faser, gut	15 20 15	Wachfleisch	1 30 1 20
mittel	15 14 80	Schweinefleisch	1 50 1 40
gering	14 80	Kalbfleisch	1 40 1 20
Erbsen, gelbe z. Kochen		Hammelfleisch	1 50 1 40
Speisebohnen, weiße		Speck, geräuch.	2 00
Linsen		Eibutter	2 40 2 20
		Eier per 60 Stück	4 80

Börsenberichte.

Stettin, 17. November. Wetter: Trübe und regnerisch. Temperatur + 9 C. Barometer 748 Millimeter. Wind: SW.

Weizen inländischer 168—172, M. ab Bahn.
Roggen inländischer 154—156, M. ab Bahn.
Faser inländischer 152—157 M. ab Bahn.

Banmarkt.
Weizen 171 M., Roggen 154—156 M., Gerste 160—164 M., Faser 154—160 M., Kartoffeln 36—42 M. per 24 Str., Heu 1,50 bis 2,25 M., Stroh 18—24 M. per Schock.

Berliner Fondsbörse vom 17. November.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	97,90 B	Rumän. am. Rente	5	101,50 B
Preuß. Konsols	3 1/2	96,40 G	Rumän. Rente 1890	4	93,00 B
Pom. Pfandbriefe	3	97,90 G	Russ. St.-Anleihe	4	75,25 B
Dtsch. Pfandbriefe	3 1/2	96,00 B	Ungar. Goldrente	4	95,60 B
Westpreuß.	3 1/2	96,40 B	Ungar. Kronrente	4	95,00 B
Pom. Rentenbriefe	3 1/2	98,00 B	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	99,00 B
Chinesische Anleihe	5	101,10 B	Preuß. (abgt.)	3 1/2	91,25 B
	4 1/2	96,40 B	Reichsbank-Anleihe	6 1/2	158,00 B
			Dtsch. Bank-Anl.	12	238,50 B
			Varziner P.-Z.-Anl.	20	331,75 B
			Welschb. Bergw.	11	225,10 B
			Südöst. St.-Anl.	15	206,00 B

Zinssatz der Reichsbank.
Wechsel 6% Lomb. 7%.

Preisbericht der Deutschen Landwirtschaftsvereine.

Am 17. November wurde für inländisches Getreide in M. per Tonne gezahlt:

Platz Neustettin: Roggen 150,
Platz Stralsund: Weizen 170—172, Roggen 152—154, Gerste 150—166, Faser 150—156.
Platz Anklam: Weizen 172, Roggen 154, Gerste 160—170, Faser 150—160.
Platz Stettin: Weizen 172—173, Roggen 154—156, Gerste 145—157.
Platz Danzig: Weizen 175, Roggen 153—154, Gerste 165—166, Faser 60—164.
Platz Berlin: Weizen 178,50, Roggen 159, Gerste —, Faser 172.

Ausländischer Roggen per Tonne class. Fracht, Zoll und Speise in Hamburg:
Weizen: Manias 11 Nov. 187, Dez. 188, 70
Kaukas 3 Nov. 182,50
Donau Bulg. 78/79 Klg. 2 Prj. prompt 184,
Ulta 9 Pud 20,23 prompt 183,50
Bahia Blanca 79 80 Klg. schwim. 191, 80 Klg. Febr.-März 187,50
Kofaja 78 Klg. Febr.-März 188.
Roggen: Südruss. 9 Pud 10 schwim. 155, 9 Pud 10 15 schwim. 155,50
Futtergerste: Südruss. 60 61 Klg. abgelad. 11,50
Nov. 115,75 bz; Dez. 116,75—117 bz; Jan. 118,50
Mais: Nigez Dez. 124, Jan.-März 123,50
La Plata schwim. 123,50 bz; Nov. 122,75 bz; Dez. 123
Mai-Juni 121,25.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Am Bußtag, vormittags 9 1/2, Uhr Predigt: Herr Suptd. Bartholdy. Danach Beichte: Herr Pastor Botke. Feier des heil. Abendmahls.
Kollekte für Studierende der Theologie.
Nachmittag 5 1/2, Uhr Predigt: Herr Pastor Sarowy. Danach Beicht: Herr Pastor Botke. Feier des hl. Abendmahls.
Evangelisationsaal, Arnoldstraße.
Mittwoch, den 11. November (Bußtag) vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Nobiling.
Ev. luth. Blaukreuz-Versammlung.
Donnerstag, den 22. November abends 8 1/2, Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeindefschule Friedrichstraße.
v. Lettow-Pomeiske Stiftung.
Mittwoch, den 21. November (Bußtag) nachm. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Begräbniswoche: Herr Pastor Botke.
Trauungen: Herr Pastor Sarowy
Tausen u. Kommunionen: Herr Superint. Bartholdy.
Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Am Bußtag, vormittags 9 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.
Vormittags 11 Uhr Militärgottesdienst.
Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
Am Bußtag, nachmittags 4 Uhr Predigt. Danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Nobiling.
St. Petrikirche.
Am Bußtag, vormittags 10 Uhr Predigt. Danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Suptd. Plathe.
Nachm. 4 Uhr Predigt. Danach Beichte und Feier des Abendmahls: Herr Pastor Schlip.
Kollekte für arme Studierende der Theologie
Katholische Kirche.
Am Mittwoch früh, 6 Uhr Beginn der „ewigen Abetung“. Vormittags 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 6 Uhr feierl. Schlussandacht mit Predigt, Te Deum und Segen.
Evangel. luth. Kreuz-Kirche.
Am Bußtag vormittags 9 1/2, Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Reuter.
Ev. luth. sep. Kirche, Poetensteig.
Am Bußtag vormittags 10 Uhr und nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst. Müller.
Sep. ev. luth. Gemeinde.
Am Bußtag vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Woggon.
Methodisten-Gemeinde Goldstr. 14.
Mittwoch, (Bußtag) nachmittags 3 Uhr Predigt.
Methodisten-Gemeinde Stosplinde, Mittelstraße.
Mittwoch, (Bußtag) vormittags 9 1/2, Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Predigt. Prediger Kühn.

In allen Pflanzen und Pflanzenteilen kommt Phosphorsäure in erheblichen Mengen vor. In den Böden dagegen findet sie sich nur in geringen Mengen; deshalb ist eine Zufuhr von Phosphorsäure in den Böden durchaus notwendig und bei der Dünung stets in erster Reihe zu berücksichtigen; so sagte Professor Heiden in seiner bekannten „Düngerlehre“ schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und dies gilt auch noch heute. Für die Herbst- und Winterdüngung, sowie für Wiesen ist Thomasmehl der bevorzugte Phosphorsäuredünger.

Billige Möbel.

Aus der Konkursmasse Block werden noch **nußbaum Vertikow, Kleiderschränke, Spiegel, Spiegelkonsolen, Bettstellen, Waschoiletten, Salontische, Nachttische, kiefern Ausziehtische, Vertikow, Küchenspinde, Tischplatten, Küchentische, Gardinenstangen, Stühle,** ferner eine größere Partie **eichene Fourniere** verkauft.

Der Verkauf findet täglich, Petrikirchsteig 11, zu billigen Preisen, jedoch nur gegen bar statt.
Der Verwalter.

Riessner Original Patent-Regulator Gasausströmung & Explosionen ausgeschlossen.



Öfen
Dauerbrenner
Hygienisch-ideales System

Niederlage: E. F. Gysae, Stoll i P

Familien-Nachrichten.
Geboren: R. do j Nobiling (Hamburg) Sohn. Pastor Schwinn (S ulin) Tochter.
Verlobt: Käth. Kaßky (Berlin) mit R. Hirsanwall Dr. Walter Brock (Stettin).
Gestorben: Kaufmann Artur Schür (Stettin).

Städt. Volksbücherei.
Am Mittwoch, den 21. d. Mts. (Bußtag) findet kein Bücherwechsel statt.
Stoll, den 15. Nov. 1906.
Der Magistrat.

Mittwoch, den 21. November, abends 8 1/2, Uhr in der Aula der III. G. in indeschule
religiöse Versammlung mit Vorführung von Lichtbildern.
Eintrittsgeld 20 Pf., Kinder 10 Pf., für Mitglieder und deren Kinder 10 u. 5 Pf.
Der Verein des Blauen Kreuzes.

Obit- und Gemüsegarten
gegen 7 Morgen groß in hoher Kultur, innerhalb der Stadt Stoll i Pom., ist anderweitig zu verpachten. Den Garten hatte über 25 Jahre derselbe Gärtner (Herr Wöws), erst in Verwaltung und zucht in Pacht.
Weitere Auskunft erteilt **Stärkefabrik Stoll** E. G. m. b. H.

Hilse g. Hartstodt, Zimmermann, Hamburg, Fehrest. 33

Die Landbank in Berlin
hat von dem Rittergute Zingelitz R. v. S. Bauernburg noch abzugeben:

- ein Restgut in Größe von rd. 40 Morg. mit gutem Boden, schönen Gebäuden (Wohnhaus u.) und ausreichend in Land und toten Inventar. Uebernahme sofort. Anzahlung 25—30 000 M.
- ein bezw. zwei Restgüter in Größe von 107 Morg. bzw. 50—55 Morg. Ein Gehöft ist bereits neu errichtet und kann sofort übernommen werden. Anzahlung 5000 M. bzw. 2000 bis 25 000 M.

Mähere Auskunft erteilt der Gutsverwalter Hoppe in Zingelitz (Selbstpost) und die Geschäftsstelle der Landbank Berlin in Stettin, Am Königstor 1.

Victoria Feuer-Brifetts.
D. R. G. M.
Bestes Feuerungshilfsmittel!
Kein Petroleumglück mehr möglich.
Preis per Pack von 10 Brifetts nur 25 Pfg.
Zu haben bei **Emil Freundlich, Stoll i. Pom.**
Fernsprecher Nr. 20.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weiße, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und große Zeitersparnis beim Waschen

Minlosches Waschpulver
wie ein Mann hängen Millionen dran



seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den geleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Eisen-Handlungen, wie auch in Apotheken.
Eagros von den Fabr.kanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Die Niederlage der ... einer Aktien-Bierbrauerei ... schießt ihre diversen **hochfeinen Biere** in ... und ... stets frischer Füllung frei Haus.
11 Fl. ff. helles La Bier 1,00 M.
10 Fl. ff. helles Bier, feiner Art 1,00 M.
9 Fl. ff. dunkl. Bier, Münch. Art 1,00 M.
9 Fl. ff. dunkl. Bier, Münch. Art 1,00 M.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt
Max Hoffmeister,
Nachstraße 4.
Fernsprechanruf 378.

Terrafotta-Basen zum Bemalen
in bieseren Größen
und moderneren Formen



empfeht sehr preiswert, p Stück sch n v 60 Pf. an **F. Dollega,**

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle im laufenden Kalenderjahre in Geltung gebliebenen schriftlichen Pacht- und Mietverträge, sowie antichretischen Verträge, wenn der Pacht- oder Mietzins, auf die Dauer eines Jahres berechnet, mehr als 300 M. beträgt, soweit sie nicht bereits versteuert sind, vom Verpächter, Vermieter pp. in ein Pacht oder Mietverzeichnis aufgenommen werden müssen. Dasselbe ist im Laufe des Monats Januar zur Versteuerung bei demjenigen Hauptamte oder Steueramte, in dessen Geschäftsbereich die Grundstücke belegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelverteiler einzureichen.

Die Formulare für Pacht- und Mietverzeichnisse, welche gleichzeitig eine Zusammenstellung sämtlicher Vorschriften über die Versteuerung der Pacht- und Mietverträge enthalten, sind unentgeltlich bei allen Hauptämtern, Unterämtern und Stempelverteilern zu beziehen.

Stolp, d. 15. Nov. 1906.
Königl. Hauptsteueramt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien für die Unterhaltung der Chaussees in hiesigen Kreis für das Rechnungsjahr 1907 soll in öff. u. l. h. r. S. b. mission vergeben werden und zwar für die Chausseestrecken:

1. Mahowitz-Langebese	432 ehm Pflastersteine	2185 ehm Chausseesteine	906 ehm Kies	546 ehm Sand	19 ehm Lehm
2. Spitzberg-Rafin	280 "	280 "	231 "	"	"
3. Slowitz-Zarnow	280 "	280 "	219 "	"	"
4. Wuhlow-Wardichow	315 "	315 "	323 "	"	"
5. Bottangow-Poblok	336 "	336 "	156,5 "	"	"
6. Carlshöhe-Cosemühle	220 "	220 "	154 "	"	"
7. Gumbin-Gr. Dübsow	"	"	50 "	"	"
8. Gr. Dübsow-Neu-Jagelow	"	"	187 "	"	"
9. Lupow-Darsin	232 "	232 "	198 "	"	"
10. Ritzow-Stolp-Mahowitz	198 "	198 "	444 "	"	"
11. Stolp-Stolpmünde	405 "	405 "	407 "	"	"
12. Stolp-Grussen	691 "	691 "	640 "	"	"
13. Stolp-Slowitz	720 "	720 "	285 "	"	"
14. Mahowitz-Klenzin	338 "	338 "	682 "	"	"
15. Stolp-Wundichow	1168 "	1168 "	231 "	144 "	"
16. Stolpmünde-Saleske	188 "	188 "	360 "	"	"
17. Lübzow-Schmolzin	373,5 "	373,5 "	298 "	"	"
18. Stolp-Mülgow	290 "	290 "	320 "	"	21,5 "
19. Stolpmünde-Gumbin	46 "	46 "	35 "	"	"
20. Lössin-Cunow	"	"	60 "	"	"
21. Muttrin-Al. Gansen	"	"	20 "	"	"
22. Dominke-Gumbin	"	"	49,5 "	"	"
23. Dünnow-Horst-Rgl. Forst	"	"	39 "	"	"
24. Jeseritz-Roggas	"	"	57 "	"	"
25. Hebron-Damnitz-Schwechow	"	"	34 "	"	"
26. Saleske-Schladow	"	"	37,5 "	"	"
27. G. Dübsow-Haltestelle Gr. Dübsow	"	"	"	"	"

Für die unter 1-9 bezeichneten Chausseestrecken steht am Donnerstag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr Termin in Lupow - „Hotel zur Linde“ - für die unter 10-27 bezeichneten Chausseestrecken am Sonnabend, d. 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Kreisbauamt in Stolp an. Submissionsofferten sind gegen 0,20 M. Gebühren bei den zuständigen Chausseeausschüssen zu haben und verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zu vorgenannten Terminen dem Unterzeichneten einzureichen.
Stolp, den 15. November 1906.

**Der Kreisbaumeister.
Brescott.**

Wir bitten die Wahlmänner der Kreise **Stolp, Lauenburg, Bütow**, in der am **Freitag, den 23. November cr., vormittags 10 Uhr**

im Saale des Herrn **G. Klein** in Stolp stattfindenden Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus, dem

Herrn Geheimen Regierungsrat

von Schmeling-Berlin

ihre Stimmen zu geben.

**Der Vorstand des konservativen Vereins
Stolp-Lauenburg-Bütow.**

von Bandemer-Weitenhagen.

Der Wahlkreis-Vorsitzende des Bundes der Landwirte.

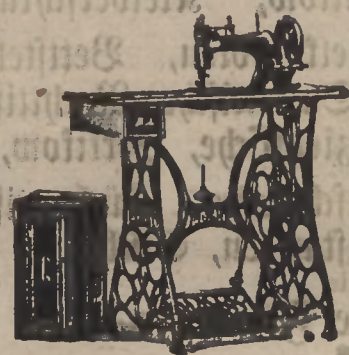
Dr. Breyer-Crampe.

Als nützlichstes

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich die allgemein beliebten und als die besten anerkannten

PFAFF-Nähmaschinen



welche von keinem andern, weder in- noch ausländischen, Fabrikat übertroffen werden
Keine Massenware!
Nur mustergültiges Fabrikat.



Gleich vorzüglich für Haus- und Industrie.

Hermann Klemm,

Stolp.

Mittelstrasse 15.

Größtes Nähmaschinen Geschäft am Platze.

Größte fachmännische Reparaturwerkstatt.

Kein anderes hiesiges Geschäft kann eine derartige fachmännische und leistungsfähige Reparaturwerkstätte aufweisen.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den Verkauf des

Drahtziegelgewebes

D. R. Patent

von

P. Stauss & H. Ruff, Cottbus
als feuerfesterer Baumstiel-Träger für

Haus- u. Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten

Seefeldt & Ottow,

Stolp.

Hochfeinen

Zafelhoniq

pro Pfund 30 Pfg.,
bei 10 Pfund 28 Pfg.,
bei 25 Pfund, einen emall
Eimer gratis,

empfiehlt

**Wilhelm Krink
Carl Tomm's Nachf.,
Töpferstadt 13.**

Darlehne gibt Otto
Kleusch,
Berlin, Schönhauser Allee
128. (Rückp.) Unkosten verb.
v. Darl. abgezogen. Keine
Vorauszahlungen.

Meine Ehefrau Emma Grund geb. Peick hat mich böswillig verlassen u. warne ich jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.

**Gustav Grund,
Rosenbeck bei Schöpsfurth.**

**Viele Hundert
offene Stellen**

für alle Berufszweige bringt tgl. „Der Gefellige“ General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen u. d. östl. Pommern. (81. Jahrg., notariell beglaubigte Auflage 40 700 Expl.) Post-Abonnementspreis 70 Pfg.

für den Monat Dezember. „Arbeitsmarkt“ Beilagenpr. 15 Pf. Probe-Nummern werden auf Wunsch an jedermann kostenlos gesandt.

**Brandenburg. Expedition
des Gefelligen.**

Briketts

ab Bahnhof, billiast bei **Fritz Vandreyer**,
Wollmarktstr. 19.

**Zuverlässige
Erdarbeiter**

für die Arbeiten bei der Bahnüberführung in der Hospitalstraße stellt sofort ein

E. Kirr,

Maurer- und Zimmermeister
Präsidentenstr. 8 ist

im 2. Obergeschos

eine Wohnung

von 4 Zimmern mit sämtl. Zubehör zum 1. April 1907 zu vermieten.

Hierzu 1 Beilage

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die mildtätigen Bewohner unserer Stadt bitten wir herzlich wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre durch gütige Spenden von Geld, Stoff zu Kleidern und Spielzeug uns eine Weihnachtsbescherung für die Kinder unserer Anstalten (über 300 zwischen 2 und 6 Jahren) ermöglichen zu wollen. Wir bitten die Spenden bis zum 1. Dezember cr. an die Damen: Frau Erster Bürgermeisterin Zielke, Frau Rektor Jenrich und Frau Superintendent Bartholdy gelangen zu lassen.

Das Kuratorium.

Zielke. Jenrich. Bartholdy.

Zentralheizungen.

Gas-, Wasser-,

Kanalisationsanlagen.

Klosett- u. Badeeinrichtungen jeder Art.
Gastöcher, Gasherde (beste Konstruktion.)

Gaskronen.

Beleuchtungskörper

in reicher Auswahl und neuesten Mustern zu billigen Preisen.

Alle Zubehörtelle für Gas- und elektrisches Licht.

Armaturen für Gas, Wasser, Dampf.

Leitungsmaterial für Stark- und Schwachstrom.

Fayencen.

Gebr. Lehmann

Fernsprecher 276.

Umlandstrasse 11.

Für

Wolle, Flachs u. Gede

zahle ich nach wie vor die höchsten Preise.

Vorteilhaft und gut

tauschen Sie bei mir Ihre Wollen gegen

**Webewollen, Strumpfwollen
und Zeuge.**

In Webewollen unterhalte ich stets die größte Auswahl in allen modernen Farben und führe ich wie bekannt nur

beste waltschte Baumwollen.

Leinengarne in grau und gebleicht

in allen Nummern. beste Qualitäten

M. R. Baum nachbg.,

Goldstraße 18.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Die erste Lesung des Stats wird im Reichstage vor Weihnachten nicht mehr stattfinden, vielmehr wird seine Einbringung erst unmittelbar vor dem Beginn der Weihnachtferien, vielleicht auch erst während derselben erstehen können. Die Angabe, die Feststellung des Stats habe sich aus dem Grunde verzögert, weil in ihm unerwartet hohe Militär- und Marineforderungen enthalten seien, hat bisher weder eine Bestätigung gefunden, noch ist sie dem Stempel der inneren Wahrscheinlichkeit an sich. Die Ursache der Verzögerung liegen vielmehr ausschliesslich darin, daß das Reichshauptamt trotz angespanntester Tätigkeit über die Euläge aus den erst wenige Monate gültigen neuen Steuern und dem neuen Zolltarif noch keinen Ueberblick gewinnen konnte. An dem konservativen Parteiprogramm von 1892 soll der am 30. d. Ms. zusammentretende Delegiertentag der Partei einige Änderungen vornehmen.

Die neueste Denkschrift über Südwestafrika vom Großen Generalstab ausgearbeitet und dem Reichstage vorgelegt, bezeichnet als wichtigste Bedingung für die Beendigung des Krieges die Verlängerung der Bahn Lüderitzbucht-Kubub weiter nach Süden, bis Keetmanshoop. Zurzeit sei der Krieg noch nicht für beendet zu erklären, weil mit der Möglichkeit eines neuen Ausloderns zu rechnen ist. Der Oberbefehlshaber ist aber der Ansicht, daß der Krieg tatsächlich zu Ende geführt werden könne. Unter starker Sicherung der Transporte und Viehbestände will er Kolonnen bereitstellen, um die umherstreifenden Banden anzugreifen, wo sie sich zeigen und um sie unabhängig zu verfolgen. Auf diese Weise hofft er, auf die Dauer die Widerstandskraft der Hottentotten endgiltig ebenso zu brechen, wie es den Herero gegenüber gelungen ist. „Eine solche Kriegsführung“, sagt die Denkschrift „ist aber nur möglich, wenn die Verpflegung der Truppen unter allen Umständen derart gesichert ist, daß sie sich bei schnell wechselnden Operationsrichtungen auf jedes Magazin ausreichend basieren läßt. . . . Unbedingt ist daher die Verlängerung der Bahn von Kubub bis Keetmanshoop zur Beendigung des Krieges erforderlich. Sie allein sichert uns eine unter allen Verhältnissen ausreichende Verpflegung und macht uns von Zufälligkeiten unabhängig. Sie ist auch dann noch erforderlich, wenn die Hottentotten sich vor Beendigung des Baues ergeben sollten. Denn auf längere Zeit wird auch dann noch eine stärkere Befestigung des Südens nötig sein, um einen neuen Ausstand der aus dem Kapland zurückkehrenden Hottentotten zu verhindern. Dringend erforderlich ist es ferner, endlich für eine bessere Unterkunft der über zwei Jahre im Felde stehenden Truppen und für ihre sanitären Verhältnisse zu sorgen.“ Die Verlängerung der Bahn werde

11. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1906.) Nur die Gewinnüber 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers, prize amounts, and winning status. Includes sub-headers for dates like '17. November 1906, vormittags' and 'Nachdruck verboten'.

Table with lottery numbers and prizes, continuing from the previous table. Includes sub-headers for dates like '18. November 1906, vormittags' and 'Nachdruck verboten'.

Veröffentlichung der Nachmittagsliste vom 18. November des 76748 statt 76768, 136238 93 statt 133036 96 149324 statt 149824, 212931 statt 212983, 213465 statt 213426

